

Neue Bücher

1. Kunst-, Bau- und Kulturgeschichte

Carlheinz Gräter, Jörg Lusin: „dem got genat“ – Steinkreuz und Bildstock in Kunst und Literatur. Würzburg (Echter) 2008. 125 S., Abb.

Carlheinz Gräter veröffentlicht seit Jahren Bücher über Geschichte, Kunst und Literatur seiner fränkischen Heimat. Sie reihen sich inzwischen zu einer stattlichen Bibliothek. Und doch findet er, zur Freude seiner treuen Leser, immer wieder ein neues Thema, zu dem er ein interessantes, schönes Buch macht. Diesmal hat Carlheinz Gräter sich mit Jörg Lusin zusammengesetzt, einem Kenner der Würzburger Freiplastiken. Ihr Thema sind die Bildstöcke, Feldkreuze, Kreuzwegstationen, Gedenksteine und Heiligenhäuschen, also Flurdenkmale, die man trotz mancher Vernachlässigung, Missachtung und Zerstörung im Land an Main und Tauber immer noch zahlreich findet. Jedes erinnert an eine Geschichte und hat seine Geschichte. Geschichte ist ja gewesene Gegenwart und vergangene Zukunft, im gestalteten Stein bewahrt. Die beiden Autoren bringen die steinernen Zeugen zum Sprechen. Sie berichten, was sie in alten Verwaltungsakten, Gerichtsprotokollen, in regionaler Sachliteratur und in Werken der Belletristik, in Erzählung, Roman und Gedicht gefunden haben: Freude, Lieb und Leid, Unglück, Mord und Totschlag. „Noch zeugt von jenem Unglückstag / Dies Steinkreuz hier am Schlehenhag“. Maler und Graphiker haben das frohe oder grausige Geschehen mit Bleistift, Stichel, Schnittmesser oder Pinsel vor die Augen gebracht, wobei Steinkreuz oder Bildstock eine Hauptrolle spielen oder als bedeutungsvolle Statisten im Hintergrund bleiben. So sind die ganzseitigen Abbildungen der Bilder von Künstlern, meist aus der Region wie Rudolf und Matthäus Schiestl, nicht nur Illustration zum Bericht, sondern eigenständige Deutung des historischen oder sagenhaften Geschehens. „dem got genat“: Dem hier erinnerten Menschen sei Gott gnädig, ist der fromme Wunsch dessen, der sich vom steinernen Bildwerk bewegen und anrühren lässt.

Eberhard Göpfert

Stefan Kummer: Kunstgeschichte der Stadt Würzburg 800–1945. Regensburg (Schnell und Steiner) 2011. 288 S., Abb.

Der Verfasser dieses stattlichen Bandes ist Inhaber des Lehrstuhls für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Universität Würzburg. Der Text ist zuerst in Ulrich Wagners dreibändiger „Geschichte der Stadt Würzburg“ (2001–2007) erschienen und nun überarbeitet worden. Würzburg ist eine Stadt der Künstler und der Kunst. Riemenschneider, Balthasar Neumann, Tiepolo, um nur diese glanzvollen Höhepunkte zu nennen, haben hier Werke von europäischem Rang geschaffen. Eine Kunstgeschichte Würzburgs wird mit breitem Interesse rechnen können. Stefan Kummer gliedert den trotz großer Verluste reichen Bestand an Werken der Architektur, der Plastik und der Malerei nach den üblichen Epochen der Kunstgeschichte. Beginnend mit der Kunst der Karolinger und Ottonen spannt sich seine Darstellung über Romanik, Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus, Romantik bis zum Historismus und der Moderne. Die Vernichtung der Altstadt am 16. März 1945 setzt eine tiefe Zäsur auch in der Geschichte der Kunst in Würzburg. Dieses Buch fasst die Ergebnisse bisheriger Forschungen zusammen, es informiert sachlich, gründlich und nachvollziehbar. Es ist mit Abbildungen und Farbtafeln angemessen ausgestattet. Es ist ein gelehrtes und lehrreiches Buch. Die Freude darüber ist leider nicht ungetrübt. Es gibt keine Register, die die Namen der Künstler und die Kunstwerke erschließen, wie es heute doch Standard ist. Haben Autor und Verlag nicht daran